Inhalt
dieser Betrachtungen.

I. Ueber die Macht und Gnade Jesu, selig zu machen, dabey wird insonderheit ausgeführet,

1. Was das heisse: Jesus kan selig machen p. 10. es schliesset solches in sich:

a. Die Gefahr und das Elend der Menschen ohne einen Erlöser p. 11

b. Das zureichende Vermögen Jesu, eine Seligkeit auszuwircken p. 16

1. er hat den Forderungen der göttlichen Gerechtigkeit ein Genügen geleistet p. 17

2. er erneuret und heiliget die verderbten Naturen p. 18

3. er errettet von der List und Gewalt des bösen Geistes p. 19

4. er erhält seine Gläubigen bis ans Ende p. 20.

5. er führet sie über den Tod hinüber p. 21

6. er erwecket ihre Leiber aus dem Grabe p. 22

c. Die unveränderliche Macht und Willen, durch alle Zeitläufte bis ans Ende selig zu machen p. 23

2. Worauf sich diese Macht Jesu gründe p. 38

1. er ist von seinem himlischen Vater zum Erlöser der Menschen bestimmet worden p. 39

2. er

2. er ist unter einem solchem Character erschienen, der ihn zu diesem Geschäfte geschickt gemachet p. 41

3. er hat alles geleistet, was zur Auswirckung einer Seligkeit erfordert worden p. 47

4. Gott hat seine völlige Befriedigung mit seiner Aussöhnung geoffenbaret p. 50

5. er hat die allergrösten Verheissungen darauf gegründet p. 52

6. er hat an unzähligen seine seligmachende Kraft wircklich bewiesen p. 53

3. Auf was für einen besondern Umstand Paulus diese Macht Jesu, selig zu machen, gegründet, nemlich auf die Fürbitte Jesu p. 62 dabey komt vor

Inhalt dieser Betrachtungen.

a. Die Lehre von der Fürbitte Jesu p. 63
1. Betrachtung des von Paulo gebrauchten Wortes p. 63
2. Die Sache selbst,
a. sie ist ein Stück seines hohenpriesterlichen Amtes p. 65
b. er erscheinet für uns vor Gott p. 67
c. er vertritt vor ihm sein Volck p. 70
d. einen ieglichen Gläubigen insonderheit p. 72
e. wie sie geschicht p. 73
f. sie ist seiner Majestät gemäs p. 74
g. sie komt seinen Gläubigen zu statten p. 76
b. Was darin für ein Beweis liege,

ge, daß er selig machen könne p. 78

1. seine Fürbitte setzt seine völlige Versöhnung voraus p. 79

2. die Uebung derselben schliesset die göttlichen Volkommenheiten in sich p. 80

3. er setzet sie unaufhörlich fort p. 81

4. welches die Eigenschaft derer sey, die sich seiner seligmachenden Gnade trösten können p. 92

a. Sie müssen zu Gott kommen, welches in sich fasset

1. eine Erkäntniß seines Wesens p. 95

2. eine Ueberzeugung von der Nothwendigkeit seiner Gnade p. 98

3. eine Verleugnung aller Hindernisse seiner Gemeinschaft p. 99
4. eine willige Ergebung in seinen Gehorsam p. 100
5. ein beständiges Bleiben bey Gott p. 101
b. Sie müssen durch Christum zu Gott kommen,
1. die Nothwendigkeit eines Mittlers erkennen p. 103
2. die Ueberzeugung von der Macht Jesu haben p. 105
3. ein Vertrauen auf seine Gnade setzen p. 106
4. sich in seine Gnadenordnung begeben p. 107
5. in ihrem gantzen Wandel auf ihn sehen p. 110
5. Anwendung dieser grossen Warheit,

1. verehret die Gnade Gottes, die einen solchen Weg zur Seligkeit eröfnet p. 116
2. prüfet euch, ob ihr auch durch Christum zu Gott gekommen p. 120
3. erweget die Gefahr derer, die vor dieser Ordnung vorüber gehen p. 124
4. lasset euch bewegen, in diese Ordnung ungesäumt zu treten p. 128
5. nehmet die Ermunterungen dazu aus der Schrift p. 132
6. werdet für diese Gnade danckbar, und seyd unerschrocken p. 137

II. Ueber das zarte Hertz Jesu gegen die Lämmer seiner Heerde p. 140
a. Vorbereitung dazu p. 140

b. Abhandlung selbst, dabey werden untersucht
1. Die Fälle, darin Christen als zarte, schwache und unvermögende anzusehen p. 148
a. die von zartem Alter sind p. 149
b. die in der Religion nicht vest gegründet p. 150
c. die eines blöden Gemüthes p. 150
d. die allerhand Leiden unterworfen sind p. 151
2. Die Zärtlichkeit, die Jesus gegen solche beweiset
a. er nimt solche Seelen an p. 153
b. er sorgt für ihre Sicherheit p. 155
c. er stärckt und tröstet sie p. 156

d. er

d. er richtet seine Prüfungen nach ihren Kräften ein p. 158
3. Die Gründe, warum man Jesu eine solche Gnade zutrauen dürfe p. 165
1. das Bild, darunter er sich vorgestellet p. 166
2. die Abbildungen der Propheten und Apostel p. 167
3. die eigenen Erklärungen Jesu p. 170
4. die Erfahrung derer, die sich seiner Pflege überlassen p. 178
III. Ueber die Göttlichkeit der Schriften N. Test. p. 194
a. Vorbereitung p. 194
b. Abhandlung selbst
1. Es ist warscheinlich, daß der Ent-

Entwurf von Warheiten, den wir in der Schrift vor uns haben, eine göttliche Offenbarung sey p. 201

a. die Menschen sind einer nähern Offenbarung benöthigt p. 202

b. es ist zu vermuthen, daß sich Gott den Menschen näher offenbaren wollen p. 204

c. es ist warscheinlich, daß diese Offenbarung so mitgetheilet und eingeführet worden, als wir von der Schrift wissen p. 207

d. die darin enthaltene Warheiten sind

1. der natürlichen Religion,

2. der Majestät Gottes gemäs p. 210

II. Dieser Entwurf ist nicht blos warscheinlich, sondern auch warhaftig von Gott p. 215

Erster Satz: Die Bücher des N. Test. sind von den ersten Lehrern der christlichen Religion aufgesetzet worden p. 216: näher wird ausgeführet

1. daß die christl. Religion sehr alt sey p. 218
2. daß eine Person gelebet, die Jesus von Nazareth geheissen p. 223
3. daß die ersten Lehrer dieser Religion Bücher geschrieben p. 226
4. daß diese Bücher unverfälscht erhalten worden p. 229

5. daß

5. daß die Uebersetzungen derselben getreu und zuverläßig sind.

Zweyter Satz: Wenn diese Bücher urkundlich und unverfälscht sind, so muß auch die christliche Lehre eine göttliche Offenbarung seyn p. 241

1. Die Verfasser des N. Test. haben dasjenige gewiß wissen können, was sie geschrieben p. 242

2. sie erscheinen in einem solchen Character, der sie von allem Betrug frey spricht p. 245. man mag dabey

entweder auf die Art und Weise ihres Vortrags p. 247

oder

oder auf ihre Freymüthigkeit p. 247
oder auf ihre Aufrichtigkeit sehen p. 250
3. sie haben in keiner Versuchung gestanden, eine Historie von der Art zu erdichten p. 255
4. sie würden schlechten Beyfall gefunden haben, wenn sie dergleichen versuchen wollen p. 261
a. wegen der Beschaffenheit ihrer beschriebenen Begebenheiten p. 261
b. wegen der dabey betrachteten Methode p. 264
5. sie haben aber wircklich erstaunenden Beyfall gefunden p. 268
6. es ist also ihr Evange-

lium

lium als eine göttliche Offenbarung anzunehmen p. 273. wenn man

7. zumal das erweget, was sich um des Evangelii willen in der Welt zugetragen

a. Was Gott zur Beförderung desselben p. 278

b. Was Menschen zur Hinderung desselben gethan p. 289

Herrn